

Geschlechterdisparitäten in der Postdoc-Phase

Susann Kunze

Zentralinstitut für Ehe und Familie in der Gesellschaft
Katholische Universität Eichstätt–Ingolstadt

16.11.2012

Trotz zahlreicher Frauenförderpläne und -programme belegen wissenschaftliche Studien einen abfallenden Frauenanteil im Laufe des wissenschaftlichen Werdegangs. Schon nach dem erfolgreichen Hochschulabschluss verschiebt sich das Geschlechterverhältnis, besonders deutlich wird die Geschlechterdisparität in der Postdoc-Phase. Eine Studie der DFG untersuchte die Situation der Frauen in der Wissenschaft, insbesondere im Zusammenhang mit verschiedenen Förderprogrammen in der Doktorandenphase. Eine explizite Auswertung von Postdoc-Stipendienprogrammen fehlt bis jetzt.

In diesem Vortrag werden ausgewählte Ergebnisse aus den eigenen Forschungsarbeiten dargestellt. Diese analysieren, am Beispiel des Deutschen Akademischen Austauschdienstes e.V., nach welchen Mustern Postdoc-Auslandsstipendien vergeben werden. Welche Gendereffekte sind aus den Ergebnissen ableitbar? Sind weitere Maßnahmen erforderlich, um die Ungleichheiten zu beseitigen?

Insgesamt werden neben den soziodemografischen Merkmalen der Bewerberinnen und Bewerber, ihre Fachdisziplinen und vorhandene Beurteilungskriterien berücksichtigt. Differenziert nach Geschlechtern wird betrachtet, ob ein Genderbias nachweisbar wird. Anhand der gewonnenen Erkenntnisse wird erörtert, in welcher Form ein Gendereffekt die Bewilligung von Stipendien beeinflusst.